Publikationen, zum Beispiel von Henry James (*The Bostonians*), Georges L. du Maurier (*Trilby*) und Thomas Mann (*Mario und der Zauberer*), aber auch filmische Umsetzungen. Aus der Stummfilmzeit stammen Bearbeitungen der erwähnten Novelle von du Maurier (Theo Frenkel, *Trilby and Svengali*, und Jakob Fleck, *Svengali*), aber auch das berühmte *Kabinett des Doctor Caligari* von Robert Wiene. Die Tradition des Gruselfilms geht weiter mit Fritz Langs Filmen über Doktor Mabuse bis zu Woody Allens *The Curse of the Jade Scorpion*. Edgar Allan Poe, der die Werke von Mesmer, Puysegur und Hoffmann gut kannte, gab mit seinen Schauergeschichten Anstoss für viele Filme, so wurde *The Tell-Tale Heart* zwischen 1914 und 1998 siebzehnmals verfilmt, und Roger Corman (*1926) brachte es allein auf acht Produktionen nach Texten von E. A. Poe. Aus der Schule von Corman stammen Martin Scorsese, Robert de Niro, Francis Ford Coppola, Jack Nicholson und Peter Bogdanovich.

Der Band ist sehr vielseitig und fasziniert vor allem auch dank der breiten Bearbeitung der Thematik, die neben historischen Aspekten auch die künstlerische Umsetzung in Form von Schauergeschichten und -filmen in über 200 Jahren thematisiert.

Hans Urs Keller-Schnider, Deitingen

Paracelsus: **Septem defensiones.** Die Selbstverteidigung eines Aussenseiters. Übertragung und Einführung von Gunhild Pörksen mit einem Reprint der Ausgabe Basel 1589. Basel, Schwabe Verlag, 2003. 124 S. Fr. 28.–; € 19.50. ISBN 3-7965-1988-1.

Die 1538 entstandenen sieben *Defensiones* oder Verteidigungsreden gehören zu Paracelsus' originellsten Werken. Von allen unverstanden und missachtet, versucht er hier nochmals, die wesentlichen Punkte seiner Lehren zusammenzufassen und seine charakterliche Eigenart zu erklären. Die *Defensiones* erweisen sich somit nicht nur als ein Fundus von autobiographischem Material, sondern gewähren zugleich einen tiefen Einblick in diese eigentümliche, der Renaissance verhaftete Ideenwelt. Gunhild Pörksen hat sich schon mit verschiedenen anderen Übertragungen von Paracelsus-Texten in modernes Deutsch einen Namen gemacht. Ihrer Meinung nach ist Paracelsus in hohem Grade Übersetzungsbedürftig, nicht nur wegen stilistischer Eigenheiten, sondern auch wegen erheblicher Änderungen im deutschen Sprachgebrauch im Verlauf von immerhin fünfhundert Jahren, die den Leser unweigerlich in die Irre führen können. Pörkens Leitlinie bei ihrem Vorhaben war es, Paracelsus' Gedanken heute wieder lesbar zu machen und dabei trotzdem den Sprachklang so weit wie möglich zu erhalten, was ihr auch gelungen ist. Ihr Paracelsus wirkt urprünglich und kraftvoll und noch mehr: Er kommt durch die moderne Sprache dem Leser fast unheimlich nahe. Dieser hat zudem die Möglichkeit, die Übertragung jederzeit mit dem Originaltext aus Johannes Husers Gesamtausgabe von 1589 zu vergleichen, der der Übersetzung seitenweise gegenübergestellt ist. Zusammen mit Pörkens Einführung und den Angaben zu Leben und Gesamtwerk des Paracelsus bildet der vorliegende Band einen idealen «Primer» für einen Einstieg in das Paracelsische Universum.

Urs Leo Gantenbein, Zürich